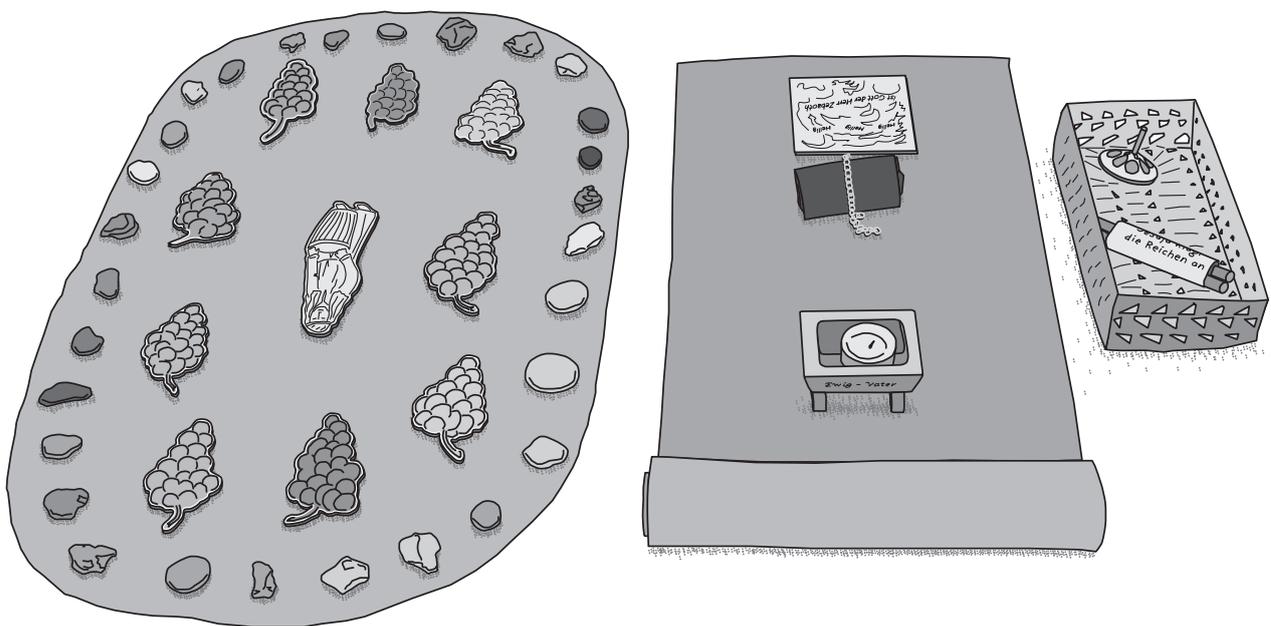


Der erste Jesaja – ein Prophet in Jerusalem

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Der Prophet stellt dem ungerechten und friedlosen Handeln von Menschen in Jerusalem Warnung, Vision und Provokation im Namen Gottes entgegen. (Jes 1–39)

- Glaubensgeschichte • Vertiefungseinheit: Prophetengeschichte
- In Erweiterung: Verbindung mit Gleichnis-Genre



Spielszene vor der Zerstörung des Weinbergs, (Langfassung, Perspektive des Erzählers)

ZUM MATERIAL

- **Ort:** Regal mit den Glaubensgeschichten, unter dem „Tempel“
- **Unterlage für alle drei Jesaja-Darbietungen:** Filzrolle 30 cm breit aus drei Teilen je 50 cm lang: (1) grünbraun, (2) beige, (3) schwarz, mit einem zum Ende hin breiter werdenden, golddurchwirkten Stoff appliziert. Die Rolle ist von beiden Seiten aufgerollt (eine Hälfte: erster Jesaja, andere Hälfte: zweiter und dritter Jesaja) und mit einem Band zusammengehalten.
- **Materialien für alle drei Jesaja-Darbietungen:** 3 kleine Körbchen in einem größeren Korb oder auf einem größeren Tablett
- **Körbchen 1 (Jesaja von Jerusalem):** Karte mit einem Wirbel aus Farben und den Worten „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth“, Handkreisel mit verwirbelnden Farben, kleine Schachtel (enthält einen braunen Filzstreifen, 4 Volk Gottes-Figuren in Miniformat, mehrere neutrale Münzen, eine Ähre, eine dünne Kette ca. 20 cm), Krippe (außen beschriftet mit „Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst“), Teelicht, Streichhölzer, Weintraube (zweidimensional, aus Material „Weinberglied“, s.u.), Schriftrolle (Anklage Jesajas)
- **Material speziell für das Weinberglied Jesaja 5,1–7:** grüne Kiste mit Deckel, grünes Filzoval, gleichnisartige Figur eines Menschen, 9 zweidimensionale Weintrauben (auf einer Seite gut und reif, auf der andern Seite verfault und wurmstichig bemalt), viele kleine Kieselsteine in einem Körbchen, viele kleine dornige Zweige (z.B. von Brombeeren) in einem Körbchen

ZUM HINTERGRUND

1 – Zur Dreiteilung des Jesaja-Buches

In der Bibel hat das Buch des Propheten Jesaja (in der mittelalterlichen Einteilung) 66 Kapitel. Aufgrund der Beobachtung, dass zwischen den Kap. 1–39 einerseits („Protojesaja“ = der erste Jesaja) und Kap. 40ff. andererseits erhebliche Unterschiede in Inhalt, Ton und Sprache bestehen, haben schon im Mittelalter jüdische Gelehrte vermutet, dass die zweite Hälfte des Buches aus der Zeit des babylonischen Exils stammt. Diese Meinung wurde im 18. Jh wissenschaftlich begründet und ist seither weitgehend anerkannt („Deuterjesaja“ = der zweite Jesaja). Ende des 19. Jh wurde aufgrund von sprachlichen und inhaltlichen Indizien nachgewiesen, dass die Kap. 56–66 wiederum eine eigene Größe darstellen, die in die Zeit kurz nach dem babylonischen Exil gehört („Tritojesaja“ = der dritte Jesaja).

.....

2 – Biblisch-theologischer Hintergrund zum ersten Jesaja

Der Prophet Jesaja, auf den das gesamte Buch zurückgeführt wird, lebte in Juda und Jerusalem zur Zeit des Königs Usia (787–736 v. Chr.). Allerdings wirken schon die Kap. 1–39 nicht einheitlich. Wahrscheinlich sind Überlieferungen aus mehreren Jahrhunderten hier zusammengefloßen; eine einheitliche Biographie ergibt sich jedenfalls nicht. Die Verkündigung richtet sich zunächst gegen das eigene Volk, dem der Untergang angesagt wird, was in der biblischen Zeit in der Regel eine militärische Niederlage bedeutet (sog. syrisch-ephraimitischer Krieg). Begründet wird diese Ankündigung mit dem Fehlverhalten der Mächtigen, die sich nicht an Mitmenschlichkeit halten und windige politisch-militärische Bündnisse mit Nachbarkönigen gegen die Großmächte eingehen. Auch findet sich Kritik an oberflächlichem Gottesdienst. Dabei ist es Jesaja wichtig, dass dieser Untergang nicht restlos den Tod bzw. die Versklavung aller Judäer bedeutet, sondern „ein Rest“ gerettet werden wird. Die *Berufung* Jesajas trägt typische Züge, verfügt allerdings über die Besonderheit, dass Jesaja Gott selbst sieht. „Serafim“ sind in der Vorstellung des Alten Testaments Wesen mit sechs Flügeln. Auf Siegelbildern werden sie oft schlangenartig dargestellt. Man sollte sie sich also nicht nach der Art unserer Weihnachtsengel vorstellen. Die Serafim bilden den Hofstaat Gottes. Ihre Aufgabe ist es, den Lobpreis zu singen. Die Worte „Heilig, heilig, heilig“ stammen sicherlich aus der Tempelliturgie, sie sind bis heute Bestandteil der Abendmahlsliturgie und der Messe. Jesaja erschrickt vor der überwältigenden Vision, da die Schau Gottes für einen unreinen Menschen den Tod bedeutet, aber ein Seraf reinigt seine Lippen mit einem läuternden Stück glühender Kohle, so dass er nunmehr die Botschaft Gottes verkündigen kann.

Jesaja verkündigt dann (7,1–9) den Untergang des Nordreichs und die Bewahrung des Südreiches Juda, allerdings verbunden mit der Mahnung „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“. Eine weitere Prophezeiung bezieht sich auf die Schwangerschaft einer „jungen Frau“, deren Sohn „Immanuel“ heißen wird (7,14); bevor dieser erwachsen ist, werden Aram und das Nordreich „verödet“ sein (V16). Nach Kap. 8 heiratet er eine Prophetin, hat mit ihr einen Sohn, dessen Name „Raubebald-Eilebeute“ zeichenhaft auf die Verwüstungen durch die Assyrer (722 v. Chr.: Zerschlagung des Nordreichs; 701 v. Chr. Belagerung Jerusalems) hinweisen.

Aus Kap. 20 erfahren wir, dass Jesaja zur Zeit der Belagerung von Asdod (712 v. Chr.) drei Jahre lang nackt durch Jerusalem ging, um auf das Schicksal der von den Assyrern versklavten Völker hinzuweisen, die nackt aus ihrer Heimat weggetrieben werden.

Der Weinberg (Jes 5,1–7) steht in der Symbolsprache des Alten Testaments für Israel, für das Gottesvolk. Das Lied geht in meisterlicher Weise mit der Poesie um: Es beginnt als Liebeslied, das detailliert beschreibt, wie sehr sich der Herr des Weinbergs um seine Pflanzung bemüht. Der Weinberg entlohnt es ihm aber schlecht, denn er bringt nur schlechte Trauben – rhetorisch geschickt wird an die Kompetenz der Hörer appelliert, was nun zu tun sei. Auf der Sachebene ist die Folgerung klar: ein solcher Weinberg muss umgepflügt werden. Da der Weinberg indessen für das Gottesvolk steht, stehen die schlechten Trauben für die schlechten Werke der

Judäer, die mit ihrem Tun Gottes vorgängiger Liebe nicht entsprechen wollen, so dass sich die Hörer ihr Urteil selbst sprechen müssen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Buches ist die Verkündigung des endzeitlichen Friedensreiches Gottes: Zur letzten Zeit (Jes 2,1–5) werden alle Völker nach Jerusalem kommen, um den Gott Israels anzubeten, dann wird kein Volk mehr lernen, Krieg zu führen, und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden. Insgesamt ist angesichts der Zeitläufte gut verständlich, dass im Volk eine Sehnsucht nach Frieden, nach einem endzeitlichen Friedensreich und einem Friedensherrscher vorhanden war.

Die Verheißung vom Friedefürst, vom Kind, das geboren wird (Jes 9), wird oftmals als Vordeutung auf die Geburt Jesu interpretiert. Dies ist sicher nicht die ursprüngliche Absicht des Buches. Zu fragen ist, ob Jesaja sich auf eine konkrete Geburt im Königshaus bezieht (Jes 7,14), oder ob sich hier schon eine endzeitliche Messias-hoffnung ausdrückt. Sicher messianisch gemeint sind die Verse 11,1–9.

.....

3 – Pädagogischer Hintergrund

Die Geschichte ist nur für ältere Kinder geeignet, die:

- nicht mehr auf eine durchlaufende „Story“ angewiesen sind, sondern
- (formal-operativ) mit den „Stationen“ der Darbietung umgehen und
- die Vielzahl an Bildern und Symbolen sortieren können und
- die bereits mit den Kerndarbietungen der „Glaubensgeschichten“ (Godly Play, Bd. 2) und den „Gleichnissen“ (Godly Play, Bd. 3) gründlich vertraut sind.

Die Auswahl der umfangreichen Inhalte aus Jes 1–39 konzentriert sich darauf, Zeichen von Gottesferne und Zeichen von Gottesnähe gegenüberzustellen. Der große Gott, durch eine himmlische Vision zugänglich, schickt Propheten, kümmert sich um die Not der Elenden und will die Welt durch ein kleines Kind retten. Diese große Linie schafft Orientierung und legt den Akzent auf „alles wird gut“. Sie hilft den Kindern, sich in den dann entfalteten „Stationen“ zurechtzufinden. Manche Texte und Zitate sind den Kindern aus der Abendmahls- bzw. Messliturgie („Heilig, heilig, heilig“) oder aus der Lesung am Heiligen Abend/den Weihnachtsliedern (Jes 9,2) bekannt.

Reizvoll ist die Frage, mit wem die kleinen Bauern identifiziert werden. Hier geht es letzten Endes um gesamtgesellschaftlich-strukturelle Ungerechtigkeit, die auch in den heutigen Sozialdebatten spürbar ist (Stichwort „Hartz IV“). Gott steht an der Seite der Schwachen, er setzt sich ein für die, die trotz eigener Leistung nicht über die Runden kommen.

Das Rettungsangebot durch die Geburt des Kindes ist eine tröstliche Zusage, die auf der Linie der vorherigen Geschichten liegt: Gott will durch etwas wirken, was nach menschlichem Verstehen nicht wirken kann. Andererseits kann es auch überfordern, da zwar ein Kind die Welt retten kann, aber umgekehrt nicht jedes Kind die Welt retten muss. Ein vorschneller und ausschließlicher Bezug auf die Weihnachtsgeschichte sollte im Ergründungsgespräch mit einem knappen Hinweis relativiert werden, dass Juden und Christen diese Verheißung bis auf den heutigen Tag verschieden auslegen.

Das Bildrepertoire des Weinbergliedes holt die Kinder bei dem ab, was sie kennen: trotz aller Mühe klappt etwas nicht (z.B. beim Gras oder Möhren säen, Blumenzwiebeln stecken und dann lange warten müssen). Da wird man wütend und reißt alles ein, wirft alles um. Obwohl man denken sollte, dass der Weinbergsbesitzer „alles richtig“ gemacht hatte, könnte für die Kinder im Ergründen die Frage entstehen: „Macht Gott Fehler in seinem Weinberg?“ Lassen Sie diese Frage zu. Sie ist ein Beleg, dass die Kinder nicht bei einem allegorischen Verständnis des Liedes/Gleichnisses stehen bleiben, sondern es über den Textzusammenhang hinaus für die Erörterung einer großen theologischen Frage zu nutzen gelernt haben. Dies gibt Gelegenheit, an einen grundsätzlichen Anspruch im Ergründen zu erinnern: Machen Sie sich immer wieder klar, dass Kinder ganz andere Rezeptionsakzente setzen könnten als Erwachsene, speziell im Bezug auf Bibelzitate.

.....

4 – Erzählerische und spielerische Entscheidungen

Die Sammlung der Prophetenworte in Jes 1–39 schafft nicht ohne Weiteres einen narrativen „roten Faden“ oder Identifikationsangebote mit der Person des Propheten. Die folgende Darbietung verzichtet darauf, dies erzählerisch auszugleichen. Denn ihr Akzent liegt darauf, „den ersten Jesaja“ im Zusammenhang mit dem zweiten und dritten Teil des Jesajabuches zu zeigen – dort aber ist biblisch noch weniger von einer bestimmbar prophetischen Person auszugehen. Insofern haben die Jesaja-Darbietungen eine andere Konzeption als die Vertiefungseinheiten zu den Propheten Elija, Jeremia, Ezechiel oder Daniel. Das Besondere liegt darin, dass die drei Darbietungen zu Jesaja Erweiterungen zu je einer der drei Erzähl-Gattungen in Godly Play erlauben – zum Gleichnis, in die Wüstenkiste als Glaubensgeschichte und als liturgische Handlung. Gleichwohl entsteht durch die „stationenhafte“ Erzählweise mit Objekten auf einem Filzstreifen die Gefahr, „über etwas zu berichten“. Daher ist es wichtig, auf die Ruhe im „Er-Zählen“ zu achten, damit es nicht zu einer „Auf-Zählung“ wird.

Die Stationen enthalten mehrere direkte Bibelzitate, um einen eigenständigen Zugang zum Originaltext bei den Kindern zu provozieren und zu unterstützen. Die „Fremdheit“ der biblischen Sprache soll erzählerisch bewusst nicht eingeebnet werden – ein Prophet bringt etwas Fremdes in jedwede Situation hinein! Wenn der Prophet Gottesworte ausrichtet, können diese gestisch sparsam unterstrichen werden, indem man sie jedes Mal mit einer hinweisenden, offenen Hand untermalt (Geste der Gottesrede – Emotion und Dichte in einer ansonsten relativ bewegungsarmen Darbietung). Die Praxis zeigt, dass Kinder dies intensiv wahrnehmen. Bekannte Einzelverse wurden plötzlich in ihrem Zusammenhang entdeckt. Eine Kindergruppe kam in der Kreativphase auf die Idee, sich selbst individuelle „Prophetenbüchlein“ zu basteln und diese mit Symbolen und Worten zu füllen, was wiederum einen Zusammenhang zu anderen Propheten herzustellen hilft.

Was in der vorliegenden Darbietung schmerzlich fehlt – und zwar einzig aus Gründen der Gesamtlänge – ist eine ausführlichere Beschäftigung mit der *Friedensthematik* bei Jesaja, ausgeführt als Gottes Shalom für die Welt.

Der folgende Erzählvorschlag enthält eine Kurz- und eine Langfassung. Die *Kurzfassung* bleibt auch im Ergründen innerhalb des Genres der *Glaubensgeschichten*.

In der *Langfassung* wird die sprachliche Eigenart des Weinbergliedes erzählerisch so umgesetzt, dass ein Wechsel in das Genre der Gleichnisse stattfindet und neben der Filzrolle ein gesondertes, die Kinder an Gleichnisse erinnerndes Material ausgebreitet wird. Entsprechend wird auch gleichnisähnlich ergründet. In diesem Fall wird das Weinberglied (Jes 5, 1–7) als letztes Stück auf der Rolle erzählt, obwohl es bibeltextlich vor der Messiasverheißung (Jes 9,1–6) kommt, um direkt in das Gleichnis-Ergründen übergehen zu können. Daher wird in der *Langfassung* zuerst die Krippe ans Ende des Streifens gestellt und danach die Weintraube zwischen Kleinbauern und Krippe gelegt. Ebenfalls aus erzählerischen Gründen wird das berühmte Wort „Rechtsspruch – Rechtsbruch“ (Jes 5,7) aus dem Weinberglied vorgezogen und in die Sozialkritik integriert. Im Bibeltext Jes 5,1–7 gehört es zu den Worten, die dem Lied *eine Deutung geben*. In der folgenden Darbietung sollen die Kinder die Deutung selbst – gleichnishaft – ergründen.

Es ist gut möglich und sogar empfehlenswert, die Kurz- und die Langfassung der folgenden Darbietung auf zwei Stunden aufzuteilen, sodass das Ausspielen des Weinbergliedes als Gleichnis der zweiten Stunde vorbehalten bleibt. Dann sollte allerdings dieselbe Erzählerin aktiv sein, um Ergründungsaspekte aus der Vorwoche aufnehmen zu können.

In dieser Darbietung wird erstmals ein „Handkreisel“ eingesetzt, der auch bei Ezechiel und Daniel wiederkehrt, wenn der Prophet „eine Vision“ hat. Ein Handkreisel ist ein „Ur-Spiel-Zeug“ von Kindern. Es wirkt meditativ-konzentrierend, lädt zu vertiefendem Spielen ein und kann eine spannende, kurze Ausnahmesituation symbolisieren: Etwas ist dafür da, um in Bewegung gebracht zu werden, braucht aber einen externen Beweger. Bunte Farben (z.B. spiralförmig) erzeugen ein faszinierendes Bild, solange der Kreisel sich dreht. Wählen Sie einen Kreisel aus, der leicht handhabbar ist, stabil, mit dicker Spitze unten (damit er auch auf Teppichboden dreht).

Probieren Sie vorher den Platz, den Sie für Filzrolle und Gleichnis benötigen, sodass Sie oberhalb *der Mitte* von *beiden* Unterlagen sitzen (rollen Sie also den Streifen leicht rechts von der Mitte aus) und alle Materialien gut erreichen können. Nehmen Sie sich auch Zeit, um sich in die verschiedenen Finger-Bewegungen beim „Bestellen“ des Weinbergs einzuüben.

Vielleicht kommt es Ihnen endlos vor, die vielen Steine im Gleichnis hin und her zu bewegen. Spielen Sie trotzdem intensiv, mit innerer Spannung, und achten Sie darauf, wie die Kinder auf die Länge der Zeit reagieren. Obwohl ein „Mit-Spielen“, wie es in manchen anderen Erzählkonzepten üblich ist, bei Godly Play vermieden wird, könnten Sie hier die Kinder beim Aufbau der Mauer vielleicht beteiligen. Sie sollten dies dann als Ausnahme kennzeichnen.

→ **Wenn Sie ein Smartphone mit QR-Software besitzen**, können Sie nebenstehenden Code scannen. Er führt Sie zu einem kurzen Film, der wichtige Spielmomente und Gesten dieser Darbietung veranschaulicht. Sie finden den Film auch im Internet unter www.godlyplay.de/jesja-1.



.....

ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die GOTT IM SPIEL-Geschichten zum Buch Jesaja vertiefen die beiden Godly Play-Kerndarbietungen „Exil und Rückkehr“ (Godly Play, Bd. 2, S. 107ff.) und die „Propheten“ (ebd., S. 114ff.). Die Materialien dafür befinden sich oben auf den Regalen der Glaubensgeschichten. Die Vertiefungseinheiten werden in den darunter liegenden Fächern aufbewahrt (siehe Abbildung S. 24).

Sorgen Sie dafür, dass die Kinder die Geschichte zum „Jesaja von Jerusalem“ in Bezug zu diesen Kerndarbietungen setzen können. Dafür bietet es sich an:

- in der aktuellen Woche eine/die Bezugs-Geschichte aus dem oberen Regal darzubieten und in der Folgewoche die Vertiefungsgeschichte anzuschließen,
- eine/die Bezugs-Geschichte aus dem oberen Regal in Kurzform vor der Vertiefungsgeschichte darzubieten oder
- einfach am Regal zu stehen und die Kinder an die jeweilige Kerndarbietung zu erinnern, bevor Sie die Geschichte des Tages in den Kreis bringen.

Außerdem bauen die drei Jesaja-Darbietungen auch intern aufeinander auf, brauchen also idealerweise eine kontinuierliche Gruppe und Erzählerin. In gemischten und diskontinuierlichen Gruppen, wie im Kindergottesdienst, sollte den jüngeren Kindern eventuell von der Türperson parallel eine separate „Kerndarbietung“ gezeigt werden.

Für sehr „erfahrene“ Gruppen von älteren Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen legt es sich nahe, in einer vierten Einheit zu Jesaja alle drei Jesaja-Darbietungen hintereinanderweg zu erzählen, einschließlich Weinberg-Gleichnis, Wüstenkiste und Schöpfungstafel, und dann im Sinne von „Geschichtenkombinationen“ (vgl. GOTT IM SPIEL, Handbuch für die Praxis, Stuttgart 2018, Kap. II. 2.1.d) das Ergründen auf die Beziehungen zwischen den drei Gattungen zu fokussieren (s.u. S. 154).

.....

Gehen Sie mit Bedacht zu dem Regal mit den Glaubensgeschichten und holen Sie den Jesaja-Korb.

Kehren Sie mit dem Korb in den Kreis zurück und stellen Sie ihn neben sich. (Sie brauchen außerdem eine Schachtel Streichhölzer zur Hand, wie in der Einheit zur „Taufe“, damit Sie die Kerze während der Darbietung entzünden können.)

Schaut. Gebt acht, wohin ich gehe.

<i>Während Sie in den Kreis zurückkehren, kann es sein, dass Sie daran erinnern müssen ...</i>	Seid ihr bereit für eine Geschichte?
<i>Nehmen Sie die von beiden Seiten aufgerollte Unterlage aus dem Korb und legen Sie sie längs vor sich hin.</i>	Das ist die Geschichte von Jesaja, dem Prophet. Aber was ist ein Prophet?
<i>Halten Sie beide Hände nahe an die Rolle.</i>	Propheten sind Menschen, denen Gott so nahe kommt und die Gott so nahe kommen, dass sie wissen, was Gott will und das den Menschen sagen – ob sie nun wollen oder nicht.
<i>Drehen Sie die Rolle quer, lösen Sie das Band und entrollen Sie den ersten Abschnitt auf die Kinder zu. Entrollen Sie den Rest der Unterlage vollständig, von den Kindern her auf sich zu. Während Sie die drei Schriftrollen erwähnen, zeigen Sie auf die Nähte zwischen den drei Abschnitten der Unterlage und auf die drei Körbchen im Korb.</i>	In der Bibel gibt es ein Propheten-Buch, das den Namen Jesaja trägt. Aber ursprünglich waren das mal drei oder noch mehr Schriftrollen, von verschiedenen Propheten, die dann jemand später zusammengefügt hat. Deshalb haben wir hier drei Abschnitte und drei Körbchen.
<i>Legen Sie eine Hand auf den entsprechenden Abschnitt der Unterlage, während Sie sagen:</i>	Manchmal warnt Gott sein Volk, wenn es auf Abwege gerät. Manchmal tröstet Gott die Menschen in schweren Zeiten. Manchmal sagt er den Menschen, dass alles gut wird. Gott warnt, tröstet und verspricht.
<i>Rollen Sie die Unterlage von sich her wieder auf, bis nur noch der erste Abschnitt sichtbar bleibt. Nehmen Sie das erste Körbchen aus dem Korb und stellen Sie es neben die Rolle.</i>	Heute hören wir vom ersten Propheten, der Jesaja genannt wurde.
	Er stammte aus dem alten Geschlecht des Königs David und lebte in Jerusalem.
<i>Nehmen Sie den Kreisel und drehen Sie ihn auf dem Filz. Betrachten Sie sein Drehen mit ernster Freude, bevor Sie weiterreden.</i>	Eines Tages hatte Jesaja eine Vision.
<i>Zeigen Sie die Karte mit einem Wirbel aus Farben und Worten des „Heilig, heilig, heilig“ aus dem Körbchen und legen Sie sie auf die Unterlage. (Den Gesang der Serafim sollten Sie an die Wortfassung angleichen, die in der Liturgie der Eucharistie- oder Abendmahlsfeier Ihrer Konfession verwendet wird.)</i>	Ihm war plötzlich, als wäre er in Gottes Tempel. Der sah noch großartiger aus als der Tempel in Jerusalem. Jesaja sah Gott auf einem Thron sitzen, und der ganze Tempel war voll von Gott. Überall um ihn herum waren Engel. Jesaja hörte sie singen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt.“ (Jes 6,3)
	Von diesem Tage an war Jesaja ein Prophet. Er richtete Gottes Wort aus, wenn etwas im Land nicht stimmte. Und vieles stimmte nicht.

<p>Entnehmen Sie nacheinander die Gegenstände aus der kleinen Schachtel und legen Sie sie auf die Unterlage.</p> <p>Wenn Sie von der Schuldknechtschaft sprechen, wickeln Sie alles mit harter Gestik in den Filzstreifen ein und umbinden Sie diesen dann mit der Kette. (siehe Abb. S. 126)</p> <p>Sie können das Zitat aus der Schriftrolle vorlesen und diese anschließend ins Körbchen zurücklegen.</p>	<p>Da waren die Kleinbauern. Sie mussten immer mehr Steuern an die Regierung zahlen. Wenn ihr Geld alle war, mussten sie sich Geld von den Reichen borgen. Wenn sie es dann nicht zurückzahlen konnten, mussten sie die Ernte des nächsten Jahres als Pfand geben.</p> <p>Wenn das nicht reichte, mussten sie ihr Land hergeben. Und wenn das auch nicht reichte, mussten sie sogar ihre Familie und sich selbst verkaufen. Sie wurden zu Sklaven. Jesaja klagte die Reichen an: „Gott geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volkes und seinen Fürsten, denn ihr beraubt die Armen. Ihr kümmert euch nicht um Witwen und Waisen. Warum zertretet ihr mein Volk und zermalmt die Elenden? Gott hoffte auf Rechtsspruch – doch siehe da: Rechtsbruch.“ (Vgl. Jes1,23; 3,12.14; 5,7)</p> <p>So forderte Jesaja in Gottes Namen Recht und Gerechtigkeit.</p>
<p>In der Kurzfassung schließt sich nun das Weinberglied an, welches aber nicht separat ausgespielt wird.</p>	
<p>Legen Sie nun die zweidimensionale Weintraube (zunächst mit der „guten“ Seite nach oben) auf die Unterlage.</p>	<p>Jesaja redete oft auch in Bildern, damit die Leute Gottes Botschaft verstehen. Einmal sang er ihnen sogar ein Lied, so ähnlich wie ein Gleichnis.</p>
<p>Deuten Sie die Tätigkeiten des Weinbauern mit den Fingern spielerisch-imaginativ auf der Unterlage an.</p>	<p>„Ich will ein Lied singen von meinem geliebten Freund, ein Lied vom Weinberg meines Liebsten. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzen ihn mit den edelsten Reben. Dann hoffte er, dass der Weinberg süße Trauben brächte,</p>
<p>Drehen Sie nun die Weintraube um, sodass die „verfaulte“ Seite sichtbar wird.</p>	<p>doch er brachte nur saure Beeren. Nun sprecht das Urteil, Bürger von Jerusalem und ihr Männer von Juda! Was konnte ich noch für meinen Weinberg tun, das ich nicht für ihn tat? Warum hoffte ich denn auf süße Trauben? Warum brachte er nur saure Beeren? Jetzt aber will ich euch sagen, was ich mit meinem Weinberg mache: Seine Mauer reiße ich ein; dann wird er zertrampelt. Dornen und Disteln werden dort wuchern.“ (Jes 5,1–17)</p> <p>So ein Lied sang Jesaja. Die Leute ahnten wohl, was Jesaja damit meinte, aber sie machten trotzdem weiter wie bisher.</p>
	<p>Jesaja mischte sich auch in die Politik ein. Er warnte den König davor, mit den Nachbarländern Krieg zu</p>

<p>Stellen Sie nur das Teelicht auf die Unterlage, ganz ans Ende. Entzünden Sie es.</p>	<p>führen. Jesaja sah voraus, dass die Assyrer kommen und Jerusalem belagern würden. Immer wieder forderte er den König auf, auf Gott zu vertrauen, anstatt Krieg zu führen. Jesaja war Gott nahe. Deshalb hatte er eine bessere Vorstellung von der Zukunft. Einmal sagte er: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“ (Jes 9,1) Was meinte er mit diesem Licht?</p>
<p>Stellen Sie die Krippe neben das Teelicht und setzen Sie es hinein. Nachdem Sie alle Gegenstände aus dem Körbchen auf den Streifen gelegt haben, stellen Sie das Körbchen etwas beiseite – es behindert sonst die Sicht der Kinder auf die Gegenstände. Zitieren Sie hier die Übersetzung der Jesaja-Stellen, die in Ihrer konfessionellen Tradition verwendet wird, z.B. in der ersten Lesung am Heilig Abend.</p>	<p>Er meinte die Herrlichkeit und den Reichtum einer guten Ernte, oder wenn einem eine schwere Last von den Schultern genommen wird. Jesaja meinte auch, dass die Rettung durch ein Kind kommt. Er sagte: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft kommt auf seine Schulter. Und er wird genannt: Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ (Jes 9,5) So redete der Prophet Jesaja zu den Herrschern im Land. Er versuchte, sie zur Umkehr zu bewegen und ihnen zu zeigen: Wahrer Friede kommt von Gott her.</p>
<p>Warten Sie einen Moment, bevor Sie mit dem Ergründungsgespräch beginnen.</p>	<p>Jetzt frage ich mich, welcher Teil der Geschichte euch am besten gefällt.</p> <p>Worüber ich noch nachdenke, ist, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste sein könnte?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte von dir erzählt. Gibt es eine Stelle, wo du in der Geschichte vorkommst?</p> <p>Was meint ihr, ob wir irgendetwas weglassen könnten und hätten doch alles, was wir an dieser Geschichte brauchen?</p>
<p>Wenn das Gespräch es nahelegt, können Sie weiterfragen mit ...</p>	<p>Ich frage mich, was ihr euch noch fragt.</p> <p>Ich überlege, ob ihr einen Propheten wie Jesaja kennt?</p> <p>Ich frage mich, ob es Propheten wie Jesaja gibt, die euch kennen?</p> <p>Was meint ihr: ob wir heute so einen Propheten wie Jesaja brauchen?</p>

In der längeren Variante erzählen Sie zuerst wie folgt von der Verheißung Jes 9. Danach leiten Sie zum Weinberglied über, breiten das Material neben der Rolle aus und wechseln dabei ins Genre der Gleichnisse. Von dort aus können Sie leicht ein gleichnistypisches Ergründen anschließen.

<p>Stellen Sie nur das Teelicht auf die Unterlage, ganz ans Ende. Entzünden Sie es.</p>	<p>Jesaja mischte sich auch in die Politik ein. Er warnte den König davor, mit den Nachbarländern Krieg zu führen. Jesaja sah voraus, dass die Assyrer kommen und Jerusalem belagern würden. Immer wieder forderte er den König auf, auf Gott zu vertrauen. Jesaja war Gott nahe. Deshalb hatte er eine bessere Vorstellung von der Zukunft. Einmal sagte er: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht.“ (Jes 9,1) Was meinte er mit diesem Licht?</p>
<p>Stellen Sie die Krippe neben das Teelicht und setzen Sie dieses hinein.</p> <p>Zitieren Sie hier die Übersetzung der Jesaja-Stellen, die in Ihrer konfessionellen Tradition verwendet wird, z.B. in der ersten Lesung am Heilig Abend.</p>	<p>Er meinte die Herrlichkeit und den Reichtum einer guten Ernte, oder wenn einem eine schwere Last von den Schultern genommen wird. Jesaja meinte auch, dass die Rettung durch ein Kind kommt. Er sagte: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft kommt auf seine Schulter. Und er wird genannt: Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“ (Jes 9,5) So redete der Prophet Jesaja zu den Herrschern im Land. Er versuchte, sie zur Umkehr zu bewegen und ihnen zu zeigen: Wahrer Friede kommt von Gott her.</p>
<p>Legen Sie die zweidimensionale Weintraube (zunächst mit der „guten“ Seite nach oben) auf die Unterlage, zwischen das Knechtschafts-Bündel und die Krippe.</p> <p>Nachdem Sie alle Gegenstände aus dem Körbchen auf den Streifen gelegt haben, stellen Sie das Körbchen neben sich ab – es behindert sonst die Sicht der Kinder auf die Gegenstände.</p>	<p>Jesaja redete oft auch in Bildern, damit die Leute Gottes Botschaft verstehen sollten. Einmal sang er ihnen sogar ein Lied, so ähnlich wie ein Gleichnis.</p>
<p>Wenn Sie auf die Kiste zu sprechen kommen, machen Sie eine Pause, um den Wechsel in der Geschichtengattung zu verdeutlichen.</p>	<p>Lasst uns dieses Lied jetzt ein wenig ergründen. Dafür brauchen wir diese Kiste hier.</p>
<p>Achten Sie ab hier besonders auf die gleichnistypische Leichtigkeit in der Erzählweise trotz des dramatischen Inhaltes.</p> <p>Vorsichtig auf den Deckel klopfen.</p>	<p>Hmmm. Eine Kiste. Keine goldene, wie bei den Gleichnissen. Aber sie hat auch einen Deckel. Ich frage mich, ob in dieser Kiste so etwas Ähnliches ist wie ein Gleichnis. Etwas, in das man nicht immer gleich hineinflindet? Ihr könnt jederzeit zu dieser Kiste zurückkommen und immer wieder neu vorsichtig anklopfen. Und einmal wird sie sich für euch öffnen.</p>
<p>Öffnen Sie den Deckel und nehmen Sie die grüne Unterlage heraus. Breiten Sie sie so neben den Filzstreifen aus, dass eine der schmalen Seiten zu Ihnen und eine zu den Kindern zeigt.</p>	<p>Wisst ihr was? Wir schauen einmal nach, was hier ist.</p> <p>Ich frage mich, was das wohl sein könnte?</p>

<p><i>Nehmen Sie einen Teil der Steine heraus und verteilen Sie sie willkürlich auf der Unterlage. Lassen Sie in der Mitte der Unterlage Platz, um später die Figur dort hin zu legen. Den Rest der Steine kippen Sie auf einen Haufen links vor sich an den Rand der Unterlage.</i></p>	<p>Ich frage mich, was das Ganze wohl sein könnte?</p>
<p><i>Zeigen Sie die Figur des Menschen im Kreis herum und legen Sie sie dann in die Mitte des Ovals.</i></p>	<p>Da ist noch mehr in der Kiste drin, aber nichts, was uns hilft, die Geschichte vorzubereiten. Dann hören wir jetzt einfach Jesaja zu. (Vgl. Jes 5,1–7)</p> <p>Hört die Geschichte von meinem Freund und seinem Weinberg.</p>
<p><i>Beim Wort „guten“ legen Sie Ihre Hand mit Nachdruck auf die grüne Unterlage.</i></p>	<p>Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer guten, fruchtbaren Höhe. Er machte sich viel Mühe mit seinem Weinberg.</p>
<p><i>Steine einzeln nehmen und einen nach dem anderen auf den Steinhaufen legen.</i></p>	<p>Er sammelte die großen Steine aus der Erde heraus.</p>
<p><i>Mit zwei Fingern („Spaten“) mehrere Reihen „umgraben“.</i></p> <p><i>Aus allen Steinen eine Mauer um den Weinberg legen. Vielleicht möchten sich die Kinder an dieser Arbeit beteiligen.</i></p>	<p>Er grub die Erde um.</p> <p>Er baute eine Mauer um seinen Weinberg.</p>
<p><i>Mit der Hand („Schaufel“) an der Stelle graben, an der vorher der Steinhaufen war.</i></p>	<p>Er hob eine Grube aus, um später die Weintrauben darin auspressen zu können.</p>
<p><i>Mit dem Zeigefinger Weinstöcke „setzen“, hintereinander in mehreren Reihen.</i></p>	<p>Er pflanzte Weinstöcke.</p>
<p><i>Schneidende Bewegungen mit Zeige- und Mittelfinger entlang der gepflanzten Weinstöcke machen.</i></p>	<p>Er beschnitt die Weinstöcke, wenn es an der Zeit war.</p>
<p><i>Hackende Bewegungen mit gekrümmtem Zeigefinger entlang der gepflanzten Reihen machen.</i></p>	<p>Er hackte die Erde um sie herum locker.</p> <p>Und dann wartete er.</p>
<p><i>Legen Sie die Weintrauben mit ihrer „guten Seite“ langsam um die Figur des Menschen herum. Lassen Sie das Bild in aller Ruhe wirken, bevor Sie weiter erzählen.</i></p>	<p>Er träumte von den reifen, süßen Weintrauben, die hier bald wachsen würden. Schon konnte er die kleinen grünen Blätterspitzen sehen, die austrieben.</p>
<p><i>Drehen Sie die Weintrauben auf die andere Seite. Lassen Sie das Bild einen Moment wirken, bevor Sie weiter erzählen.</i></p>	<p>Doch wisst ihr, was geschah?</p>
<p><i>Drehen Sie die Weintrauben auf die andere Seite. Lassen Sie das Bild einen Moment wirken, bevor Sie weiter erzählen.</i></p>	<p>Die Weinstöcke brachten nur verdorbene, übel schmeckende Trauben.</p>

<p>Steine zerstreuen.</p> <p>Die kleinen Zweige über die Weintrauben und den Weinberg streuen.</p>	<p>Da ging mein Freund hin und riss die Mauer um den Weinberg ein.</p> <p>Er beschnitt die Weinstöcke nicht mehr und er hackte die Erde um sie herum nicht mehr locker.</p> <p>Und mit der Zeit kamen Disteln und wucherten Dornen auf dem ganzen Weinberg.</p>
<p>Warten Sie einen Moment, bevor Sie mit dem Ergründungsgespräch beginnen.</p> <p>Die Impulse folgen der Gattung der „Gleichnisse“.</p> <p>Erfahrungsgemäß wandert der Fokus im Ergründen vom „Besitzer“ über die „Weinstöcke“ zu den „Trauben“. Je nach Situation und Verlauf können Sie auch Impulse aus der Gattung der Glaubensgeschichten einflechten.</p>	
<p>Je nach Situation können Sie den Namen, den die Kinder dem Freund geben, im anschließenden Gespräch weiterverwenden oder nicht.</p> <p>Folgen Sie in der Auswahl aus den vorgeschlagenen Ergründungsfragen den Anregungen der Kinder.</p>	<p>Ich frage mich, ob der Freund in der Geschichte wohl einen Namen hat?</p> <p>Was meint ihr, ob der Freund glücklich war?</p>
<p>Drehen Sie zwei Weintrauben exemplarisch wieder auf die „schöne“ Seite.</p> <p>Wenn es die Situation nahelegt, können Sie gegen Ende des Gleichnis-ähnlichen Ergründens auch die klassischen Ergründungsfragen zu den Glaubensgeschichten einflechten. Vielleicht möchten die Kinder beim Ergründen auch Materialien aus dem Gleichnis auf die Filzrolle legen und umgekehrt?</p>	<p>Ich frage mich, ob die Weinstöcke gute Früchte bringen könnten?</p> <p>Ich frage mich, was die guten Weintrauben wohl bedeuten könnten?</p> <p>Und was könnten die schlechten Weintrauben bedeuten?</p> <p>Ich frage mich, was der Freund jetzt wohl tun könnte?</p> <p>Ich überlege, ob ihr so etwas schon einmal erlebt habt?</p>
<p>Deuten Sie auf das ausgebreitete Gleichnis und dann auf die Objekte auf dem Filzstreifen.</p> <p>Vermutlich wirkt das Geschehen im Gleichnis noch so stark nach, dass die Kinder weitere, vertiefende Fragen brauchen, um Verbindungen zum Geschehen auf dem Filzstreifen zu entwickeln.</p>	<p>Ich frage mich, ob es eine Verbindung geben könnte zwischen dem Gleichnis und dem hier?</p>
<p>Wenn Sie die Geschichte wegräumen, können Sie die Materialien nochmals jeweils benennen.</p>	<p>Die Disteln und Dornen, die Trauben, die Steine etc.</p>

Da das Aufräumen länger als sonst dauert, wollen Sie vielleicht auch sagen:

Schaut, wohin ich das Material zurückbringe, damit ihr wisst, wo ihr es findet, wenn ihr selbst mit der Geschichte spielen wollt. Inzwischen könnt ihr schon überlegen, womit ihr euch heute beschäftigen wollt. Ich werde euch danach fragen, wenn ich wieder zurück bin.

Dann setzen Sie sich wieder auf Ihren Platz im Kreis und helfen den Kindern, eine Entscheidung für ihre Kreativphase zu treffen.